

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorjick in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck u. Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 Spaltenzeile oberer Raum 20 Pfg., Reklamazeile 60 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 85 Pfg. einschließlich Bringerlohn. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Nr. 114

Dienstag, den 30. September 1919

Postfachpostamt
Frankfurt (Main) Nr. 1111

13. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nr. 509.
414/A.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr der Zeitung „Volkstimme“ in das französisch besetzte Gebiet ist vom 30. September bis 4. Oktober unter denselben Bedingungen, wie die vom dem verbotenen Zeitungen unterlag, Wiesbaden, den 23. September 1919.

De Commandant de Jussigny.

Administrateur militaire du cercle de Wiesbaden (Campagne).

An die Magistrats- und Herren Bürgermeister des Kreises. Aus die in Nr. 37 des Verwaltungs-Amtsblatts abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Bundespräsidenten vom 4. ds. Mts. betr. Fortführung der Brandversicherungen, mache ich mit dem Ersuchen aufmerksamen, die Anträge der Versicherten spätestens bis zum 24. Oktober an den Herrn Landeshauptmann einzuwenden.

Wiesbaden, den 18. September 1919.

Der Landrat.

3. Nr. 1. 2009.

Nr. 197.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Feuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-Anlage für alle in den Kreisen Wiesbaden-Land und Rheingau das Maß-Schneider-Handwerk betreibenden Handwerker schriftlich bis zum 28. Oktober ds. Js. oder mündlich in der Zeit vom 16. Oktober bis einschließlich 23. Oktober ds. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Feuerung kann während des angegebenen Zeitraumes vertäglich von 10 bis 12 Uhr in den Dienststunden des Landratsamtes, Bellingstraße 10, Zimmer 4 und 6 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche das Maß-Schneider-Handwerk selbständig betreiben, zur Abgabe ihrer Feuerung mit dem Ersuchen auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Anlage zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitraumes eingehende Feuerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Erklärung ist auch für die Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangs-Anlage gestellt haben.

Wiesbaden, den 12. September 1919.

Der Landrat.

3. Nr. 1. 2044.

Nr. 508.

Erinnerung.

Die Gemeindefestlichkeiten werden an baldige Einzahlung der zwischen Kreis und Gemeinden für 1919 auf das Bankkonto der Kreis-Gemeinschaft bei der Reichsbank Wiesbaden, den 20. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Schmitt.

Nr. 509.

Erinnerung.

Nachdem die gesetzliche Frist zur Einzahlung der Betriebs-Gelder für das Rechnungsjahr 1919 abgelaufen ist, wird die baldige Abführung des Gehaltsbetrags seitens der Städte- und Gemeindefestlichkeiten auf das Konto der Kreis-Gemeinschaft bei der Reichsbank Wiesbaden, den 25. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Schmitt.

Nr. 600.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Fortschreibung der Zivilbevölkerung zum Zwecke der Lebensmittelerfahrung.

Aufgrund der Verordnung über die Fortschreibung der Zivilbevölkerung zum Zwecke der Lebensmittelerfahrung vom 24. Oktober 1918 (N. G. Bl. S. 1253) und der hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Reichsanzeigers vom 24. Oktober 1918 (N. G. Bl. S. 1265), sowie der preussischen Ausführungsbestimmungen hierzu vom 3. September 1919, wird hiermit folgendes verfügt:

- Die Magistrats- und Gemeindevorstände sind verpflichtet, über die von ihnen bezugs vom Kommunalverband dauernd mit Lebensmitteln zu versorgenden Zivilpersonen Listen zu führen und durch Fortschreibung auf dem laufenden zu halten. Die Verzeichnisse müssen die Namen aller zu versorgenden Personen enthalten, soweit möglich die obersten Landesbehörden Ausnahmen zulassen. Selbstverpflichtet, die auch nur mit einer Art von Lebensmittel von ihnen bezugs vom Kommunalverband versorgt werden, sind in die Listen aufzunehmen.
- Einer Neueneinrichtung der bisherigen im Gebrauch befindlichen Listen bedarf es bis auf weiteres nur insoweit, als die Vorschriften dieser Verordnung sie erforderlich machen.

Die Fortschreibung umfasst:

- als Zugang:
 - die dauernd Zugezogenen,
 - die aus dem Dienste im Heere oder in der Marine Entlassenen,
 - die Neugeborenen;
- als Abgang:
 - die dauernd Weggezogenen,
 - die zum Dienste im Heere oder in der Marine Eingezogenen,
 - die Gestorbenen.

Eine aus dem Ausland zuziehende Zivilperson ist in die Fortschreibung nur aufzunehmen, wenn für sie ein von der zuständigen Stelle des Bezugsortes ausgefertigter Lebensmittelanmeldebchein abgegeben ist.

Für den Lebensmittelanmeldebchein ist ausschließlich ein von der Magistrats- und Gemeindevorständen unterm 19. 9. 10. 11. 22. St. 1542. gelieferter Vordruck zu benutzen. Bei Abgabe des Lebensmittelanmeldebcheins haben die Magistrats- und Gemeindevorstände die polizeiliche Anmeldung auf denselben zu bezeichnen.

Eine aus dem Ausland zuziehende Zivilperson ist in die Fortschreibung nur aufzunehmen, wenn für sie ein von der zuständigen Stelle des Bezugsortes ausgefertigter Lebensmittelanmeldebchein abgegeben ist.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände sind verpflichtet, jeder dauernd wegziehenden Person einen Lebensmittelanmeldebchein auszustellen. Die Ausstellung ist von der Vorlage des polizeilichen Lebensmittelanmeldebcheins oder eines anderen Ausweises abhängig zu machen.

Als weggezogen ist in die Fortschreibung jede Zivilperson aufzunehmen, für die von der zuständigen Stelle des Bezugsortes ein Lebensmittelanmeldebchein ausgefertigt worden ist.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände sind verpflichtet, jeder dauernd wegziehenden Person einen Lebensmittelanmeldebchein auszustellen. Die Ausstellung ist von der Vorlage des polizeilichen Lebensmittelanmeldebcheins oder eines anderen Ausweises abhängig zu machen.

Veränderungen in der Bevölkerungszahl infolge von Entlassungen aus dem Dienste oder Einziehungen zum Dienste im Heere oder in der Marine, sowie infolge von Geburten und Sterbefällen, sind in die Fortschreibung nur aufzunehmen, soweit sie durch Bescheinigungen der zuständigen Behörde (militärische Dienststelle, Standesamt) nachgewiesen sind.

Die Fortschreibung ist am Ende eines jeden Monats abzuschließen, aufzuführen und dem Kreisamtschef (Kontrollstelle) spätestens zum 5. des nächsten Monats anzugehen. Vordrucke hierzu werden gleichfalls in den nächsten Tagen übergeben werden.

Im Ergebnis der Fortschreibung muß die Zahl der dauernd ausgezogenen Zivilpersonen gleich sein der Summe der dem Kreisamtschef mit abgeschlossenen Lebensmittelanmeldebcheinen und der ausgefertigten Lebensmittelanmeldebcheine; die Zahl der dauernd weggezogenen Zivilpersonen gleich sein der Zahl der den Magistrats- und Gemeindevorständen gelieferten Vordrucke für Lebensmittelanmeldebcheine, abzüglich der Zahl der beim mündlichen Abgleich noch vorhandenen unverbrauchten, verschriebenen oder sonst unbrauchbar gewordenen Vordrucke.

Die Zahl der aus dem Dienste im Heere oder in der Marine Entlassenen oder der zum Dienste im Heere oder der Marine Eingezogenen, sowie die Zahl der Neugeborenen und Gestorbenen, ist durch Bescheinigung der zuständigen Behörde (militärische Dienststelle, Standesamt) zu belegen. Diese Belege sind dem Kreisamtschef jedoch nur auf besondere Verlangen vorzulegen.

Zusammen mit der monatlichen Anzeige des Ergebnisses der Fortschreibung ist jedesmal eine Nachmeldung über die bei der Fortschreibung berücksichtigten Lebensmittelanmeldebcheine und Zivilpersonen nach abgeschlossenen Vordruck dem Kreisamtschef einzureichen. Die benötigten Vordrucke werden ebenfalls den Magistrats- und Gemeindevorständen übergeben werden.

Für den Kreisverkehr verbleibt es bis auf weiteres bei den mit dem Kreisamtschef getroffenen Bestimmungen. Im Bereich der Fortschreibung mit dem Lebensmittelanmeldebcheinen auszufüllen, muß jedoch die bisher vorgeschriebene Bescheinigung über die Abmeldung aus der Lebensmittelerfahrung handschriftlich oder durch Stempelabdruck mit der Aufschrift „Reisekarte“ (also nicht mehr: „vorübergehende Abmeldung“) versehen sein.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, werden den Magistrats- und Gemeindevorständen die Vordrucke für Lebensmittelanmeldebcheine ufr. geliefert. Die erforderlichen Nachbestellungen sind dem Kreisamtschef rechtzeitig anzugeben.

Die ausgefertigten Lebensmittelanmeldebcheine und die verschriebenen oder sonst unbrauchbar gewordenen Lebensmittelanmeldebcheine sind den allmonatlich einzureichenden Nachmeldungen über die Fortschreibung beizufügen. Die unverbrauchten Lebensmittelanmeldebcheine verbleiben zur weiteren Verwendung im Besitz der Magistrats- und Gemeindevorstände. Sie sind dem Kreisamtschef nur auf besondere Verlangen vorzulegen.

Der Präsident des Statistischen Landesamtes, dem die Nachmeldungen der Magistrats- und Gemeindevorstände durch den Kreisamtschef weitergeleitet werden müssen, ist berechtigt, die Nichtigkeit der eingereichten Angaben des Ergebnisses der Fortschreibung nach seinem Ermessen nachzuprüfen. Er kann hierzu insbesondere die Einsendung der unverbrauchten, verschriebenen oder sonstigen unbrauchbar gewordenen Vordrucke der Lebensmittelanmeldebcheine, der von den Zugezogenen abgeschlossenen Lebensmittelanmeldebcheine und der ausgefertigten Lebensmittelanmeldebcheine verlangen.

Er kann ferner die für die Fortschreibung getroffenen Einrichtungen an Ort und Stelle nachprüfen.

Da fällige oder unvollständige Angaben bei Einträgen auf Ausstellung von Lebensmittelanmeldebcheinen und Zivilpersonen nach § 271 des Strafgesetzbuches strafrechtlich verfolgt werden können, wird genaueste Befolgung vorstehender Verordnung dringend empfohlen.

Wiesbaden, den 24. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Schmitt.

3. Nr. 11. Kreisamtschef Nr. 170/1.

Nichtamtlicher Teil.

Tagess-Rundschau.

Die Forderungen der Auslandsdeutschen.

Wachen. In einer öffentlichen Versammlung der Auslandsdeutschen wurde mitgeteilt, daß von den Auslandsdeutschen

Verluste in Höhe von 80 Milliarden Mark angemeldet worden seien. Die zunächst als Voreinschätzung zur Auszahlung kommende Milliarde wurde in der Versammlung gegenüber dem erstellten Verlust als äußerst gering bezeichnet und betont, daß das Deutsche Reich sich im Friedensvertrag verpflichtet habe, die Auslandsdeutschen entsprechend zu entschädigen.

Eine Rede Clemenceaus in der Kammer.

Paris, 25. September. Clemenceau erklärte einleitend, daß der Friedensvertrag Frankreich, Europa, ja die ganze Welt wiederherstelle, wenn unter Verschönerung des Gedächtnisses unter den Rädern. Er sei stolz darauf, daß seiner Idee, eine internationale Arbeitsgemeinschaft, Folge gegeben sei. Man müsse sich nicht an Einzelheiten in dem Vertrag klammern, sondern an das Ganze denken. Dieser Krieg und dieser Frieden seien für ihn ein Krieg und ein Frieden der Solidarität, und die Kammer werde ihm zustimmen, und ebenfalls sagen, daß es ein guter Friedensvertrag sei. Clemenceau schloß die Rede mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten der Ausführung der Bestimmungen der Verhandlungen die Alliierten sich demüßigen hätten, ihre Erwartung zum Ausdruck zu bringen. Der schlimmste Moment sei derjenige gewesen, als sich eine namenlose Partei bildete, die zu einem Kompromiß ohne Unterbrechung bereit war. Aber wenn man zu einem Abkommen bereit gewesen wäre, das diesen Bestrebungen entsprochen hätte, so hätte man sich der Unterwerfung geweiht. Clemenceau fragte Clemenceau, worauf er antwortete. Clemenceau erwiderte, daß er die angeführten Verhandlungen mit Deutschland im Auge habe und fügte hinzu, daß die öffentliche Meinung ja selbst ihre Ohnmacht erlebe. (Brust auf der äußersten Linken.) Der Redner zeigte dann den Stand der Entwicklung, den das Germanentum zu Beginn des Krieges erreicht habe, und erinnerte daran, daß die Entente mit England nicht in Verpflichtungen der Regierungen befangen habe, und daß in dieser Hinsicht nur ein Meinungsaustrausch zwischen den Generalstäben und den Marinehöfen stattgefunden habe. Mit feierlichen Worten sprach er über England, das sich an die Seite Frankreichs gestellt habe, um dem Augenblick an, da Deutschland die belagerte Antarktis verließ. Dann gedenkt der Ministerpräsident mit ehrenden Worten Amerikas. Nur mit Hilfe der Alliierten sei es gelungen, den Krieg zu gewinnen. Sie seien in dem Augenblick gekommen, als Frankreichs Kräfte erschöpft waren. Umso mehr sei die Unmöglichkeit der Amerikaner anzuerkennen, die keine Eroberungen machen wollten, sondern lediglich die Wiederherstellung des Friedens zum Ziel setzen wollten, der gefast habe. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Wie sich Frankreich auf Amerika und England verlassen habe, so könne es dies auch im Frieden. Deshalb könne er nicht verstehen, daß einige sagten, man müsse sich, wenn die Forderungen Frankreichs nicht erfüllt würden, von den Alliierten trennen. Ich brauche nicht in Verlegenheit zu geraten, sagte Clemenceau, wenn ich sage, daß wir auf Amerika auch im Frieden zählen. (Starker Beifall.) Es ist vollkommen falsch, daß man sagt, ich würde mich hinsichtlich der Abstimmung des amerikanischen Senats irgendeinem Interesse enthalten.

Selbst wenn es keine geschriebenen Verträge gäbe, würde ich doch auf Amerika vertrauen. Clemenceau hebt dann die überwiegende Rolle Wilsons hervor, die dieser beim Zustandekommen des Friedensvertrages führte, und fügte hinzu, daß Wilson es war, der den Schlüssel zu der Bewirtlichung gefunden habe. Er, Clemenceau, würde es sich zum Vorwurf machen, wenn er sich der geringsten Kritik gegen Wilson angeschlossen. Er sei in der Lage, sagen zu können, daß Frankreich formell auf Amerika zählen könne. (Beifall.) Während der Dauer der Verhandlungen sei es unmöglich gewesen, das Parlament zu befragen. Er erinnere daran, daß ganz zu Beginn der Verhandlungen gewisse Bevollmächtigte Reden hielten, daß das Wort nicht vorwärts schreite, und daß es gleichwohl den Bevollmächtigten in wenigen Monaten gelungen sei, etwas herzustellen, das von Einzelnen als ungefüllter Beutel werde, das aber, wenn es angenommen sein werde, vielleicht einen bedeutenden Platz in der Geschichte einnehmen werde als der Eingang zum Frieden in Konstantinopel. Clemenceau forderte das Parlament auf, wohl zu verstehen, mit welchem Solidaritätsgefühl die Bevollmächtigten gearbeitet hätten, und erinnerte an die Anrede Wilsons Georges, wonach dieser fragte: Haltet Ihr ohne England den Krieg gewonnen? und an seine Antwort: Nein! Diese Anrede habe eine Wirkung ausgeübt, um das Verlangen hinsichtlich der Freiheit der Meere zu unterfüttern. Er sagte, die Monroe-Doktrin erkläre sich aus dem Wunsch Amerikas, sich gegen die Unternehmungen der alten europäischen Monarchien zu schützen. Im weiteren Verlaufe erklärte Clemenceau, man werde seinen einzigen Soldaten mobilisieren, um Deutschland gegen die Polen zu verteidigen; denn das Volk gebe der Grenze die Gestalt. Er befürchte, dadurch auch die eigenen Grenzen zu gefährden. Schließlich beschloß Clemenceau das Parlament, dem Volk zu zeigen, daß Regierung und Parlament in der Lage seien, dem Lande einen dem Volk geduldeten Frieden zu geben. Frankreich habe den Krieg gewonnen und sei gerettet. Damit dies auch so fortbestehen bleibe, sei es nötig, daß alle Franzosen in Eintracht arbeiteten. Clemenceau schloß mit den Worten: Unsere Soldaten und unsere Verklümmelten sind wieder an die Arbeit gegangen. Frankreich legt seinen Flug zu seiner glorreichen Zukunft fort!

Paris, 26. September. Nach den Ausführungen Clemenceaus in der Kammer wünschte Renaudel Bestimmungen in dem Völkervertrag, wonach die Beibringung der Rüstungen zur See geordnet wird. Darauf wurde die Diskussion auf morgen vertagt. Die französischen Blätter begrüßen Clemenceaus Rede als ein klares Exposé voll gefunden Menschenverstandes, das das Herz eines jeden Franzosen erwarmen und ihm Vertrauen in die Zukunft Frankreichs einflößen müsse.

Friedensfragen.

Hinter dem. Das Völkervertrag Radio meldet aus Konstantinopel, daß Präsident Wilson in einer in Lausanne gehaltenen Rede erklärt habe, mit der Annahme irgendeines Abänderungsantrags solle der ganze Friedensvertrag.

Das Reichstagsparlament.

Berlin. Der Ausschuss der Nationalversammlung für das Reichstagsparlament nahm einen Antrag Denzingers an, wonach auch die Reichstagsparlament der Regierungsvorlage an dem Reichstagsparlament teilzunehmen soll. Angenommen wurde auch ein vom Zentrum und den Sozialdemokraten unterstützter Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach die politischen Parteien und Vereine ausdrücklich von der

* Strengste Amtsverschwiegenheit. *
Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59. / Gräflich Wertheim vorm. 8 1/2 - 1 1/4 Uhr.

Der Siebente.

Namen von Eisele, Berthold.

(Fortsetzung.)

Es war nur nach dem Geborgen, daß sie seiner bedurften. In jener Nacht, als ich wollte ihnen helfen. Nur über das Wie war ich unsicher. Als ich die Wunden des Stiefhens, als Freund des verstorbenen Grafen Gerolden und als Vorgesetzter seiner Kinder, habe ich wohl eine gewisse Macht, aber nicht die, die notwendig war, um mein Ziel vollständig zu erreichen. Nach dem, was ich von den Herren erfahren hatte, wußte ich, daß die junge, leidende Gräfin, die sich bisher geweigert hatte, einen Spezialarzt zu Rate zu ziehen, mich weder als ihren Arzt betrachten, noch konsultieren würde; auch müßte ich ihr Leiden aus nächster Nähe, in jener Beobachtung lernen, um die richtige Diagnose stellen und Heilung schaffen zu können. Also die Erziehung der Knaben und Heilung schaffen zu können. Also die Erziehung der Knaben und Heilung schaffen zu können. Also die Erziehung der Knaben und Heilung schaffen zu können.

Da fühlte ich den abenteuerlichen Plan, als Hauslehrer nach Gerolden zu gehen. Daß gerade Mangel an einem solchen war, habe ich gleichfalls aus dem Gespräch der Herren ersehen. Ich war in Erfüllung von diesem Plan, daß ich darüber das andere verwarf. Offen gesagt, hatte mich der Gedanke, nun an auf der Reise zu sein, in Ruhe meinen Kopf zu machen und keine großen Aufgaben und Ziele vor mir zu haben, schon bedrückt. Mein unruhiger Geist ist eben nicht dazu geschaffen. Nun ist ein Ziel mit interessanten, lebenden Aufgaben vor mir, und darüber sich zu entscheiden das Majorat stiehlt. Ob ich einige Monate früher oder später in den Besitz kam, war mir vollständig gleichgültig. Ich fühlte also, daß ich unerwartet bleiben wollte, den Auftrags nicht erst auf, sondern sehr kurz entschlossen nach Berlin zurück.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

So meldete ich mich mit den Zeugnissen Kurt Seegers bei meinem Vater Albert, der mit dem Majorat auch die Vormundschaft über die Gerolden'schen Knaben an meine Stelle übernommen hatte, und so die Hauslehrerstelle gerade wieder einmal vakant war, wurde ich sofort angenommen.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

werden. Nur durch mich selbst darf Albert den wahren Sachverhalt erfahren. Jetzt ist das Schicksal — ich habe mit Eurer Mutter noch einiges zu besprechen.

Oberstam gingen die Knaben. Oberstam fühlte den kleinen Bruder an der Hand, aber sie sprachen kein Wort miteinander. Es war zu viel, was sie heute erfahren und erlebt hatten. Sie waren nicht imstande, es in Worte zu fassen, was in ihren jungen Seelen vorging.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Wie fühlte ich mich mit Hilfe des Händchens einen ehemaligen Schulmeister auf, der, wie ich mich erinnerte, vor seiner Entlassung als Oberlehrer lange Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte. Ich wußte ihn in meinem Plan ein und das ihn, mir seine Hauslehrerqualifikation zu überlassen. Er trug zwar Bedenken, daß er mir nicht überdauern würde.

Ich habe Dich immer verstanden, auch damals, als ich es noch nicht erlaubte.

Und verstanden heißt — vergeben, fügte er ein. Sie nichts und lehnte sich an seine Brust und ließ sich von ihm küssen.

Und nun, Waltraut, müssen wir uns, müßte Gott, nur für kurze Zeit trennen. Ich will schnell das Königtum packen und dann fort. Ich kann doch einen Wagen zur Station bekommen?

Wie Du fragst! Du brauchst doch nur zu befehlen! er widerte sie.

Er zwinkerte mit den Augen. Das möchte dem Hauslehrer als — Annäherung ausgelegt werden, dachte er.

O Du! Sie schlang den Arm um ihn. So will ich Dir den schönsten und besten Wagen —

Im Himmel's willen nicht! fiel er lachend ein. Vergiß nicht, daß wir unter Geheimnis noch hüten müssen. Ich bitte also um einen dem Hauslehrer zumessenden Wagen. Bedenke wohl, Waltraut!

Noch eine Umarbeitung, noch einige heiße Küsse auf ihre Lippen, Augen und Hände, dann eilte er dem Schloß zu.

Sorgsam, wie in seltsamem Traum befangen, folgte ihm Waltraut.

Seiner, aber vielmehr Graf Rüdiger von Stolzenau, war es gerecht. Da der Dienerschaft gesagt worden war, daß er nur einige Tage, vielleicht eine Woche, fortbleiben würde, so erregte es kein Verwundern. Der Junker Eberhard, der ihn an den Wagen begleitet hatte, hatte ihm so herzlich die Hand gedrückt und „Auf Wiedersehen!“ ausgerufen, daß die Annahme, er habe auch diesen Hauslehrer wieder vertrieben, nicht zutreffen konnte.

Die nächste Umgebung aber nicht, welche Umwälzungen sich vorbereiteten und welche Empfindungen die Herzen ihrer Herrschaft schwellten.

Die junge Gräfin zeigte sich wie immer zurückhaltend, freundlich und gut. Daß sie viel allein in ihrem Zimmer saß oder eine kleine Spaziergänge in Park und Wald machte, war man schon seit langem an ihr gewöhnt.

Nur ein kleinerer Beobachter, der auch ihrem Herzen nachspürte, hätte wohl das stille Leuchten in ihren Augen bemerkt oder das leichte Aufsteigen, wenn der Diener ihr die Post brachte.

Täglich kam ein Brief aus dem geliebten Mann, der sie nicht nur auf dem Laufenden über seine Gedankensangespanntheit unterhielt, sondern ihr seine ganze treue Liebe, ohne daß er sie in vielen Worten zum Ausdruck brachte, zeigte. Weil dem Bewußtsein dieser Liebe sah sie der Zukunft und dem unermesslichen Konflikt weniger bangend entgegen. Was sich ihre Phantasie auch an Schrecken ausmalte, es schwand vor dieser leuchtenden Sonne.

Auch die Knaben besaßen sich in erhöhter Stimmung und sangen allmählich an, das über längere Zeit zu begreifen. Da hatte der Freund ihres Vaters, der Graf Stolzenau, monatelang unter ihnen gelebt als einziger Erzieher, und wenn Eberhard alles dessen gedachte, so fiel ihm das Schamrot in die Wangen und schloß zugleich seine Lippen für die Zukunft. Es schwebte außerdem etwas in der Luft, etwas für sein junges Leben Gefährliches, Bedenkliches. Er war sich dessen wohl bewußt und hätte seinen Bruder englisch, damit er nicht durch ein unbedachtes Wort zu früh verriet, was nach Graf Rüdigers Wunsch noch geheim bleiben sollte.

Einige Tage nach der Abreise des Hauslehrers von Gerolden traf wiederum ein Brief des Junkers Eberhard in Stolzenau ein. Er teilte mit, daß Graf Rüdiger von Stolzenau sich ihm persönlich vorgestellt, und daß mehrere glaubwürdige Zeugen, die eigene zu dem Zweck noch zu kommen waren, seine Person identifiziert hätten, und daß sie keinen Zweifel mehr hege, den Majoratserben von Stolzenau vor sich zu haben.

Der Graf beschloß, in den nächsten Tagen nach Stolzenau zu kommen, um seinem Vater, dem Herrn Grafen Albert, seinen Besuch zu machen. Vorläufig sollte auf Wunsch des Grafen Rüdiger noch alles beim alten bleiben; er gedachte noch nicht, das Majorat in offener Zeit zu übernehmen, und Graf Albert möge sich etwas weilen noch ganz als Behälter fühlen. Er stellte es seiner dem Grafen Albert anheim, keinerlei Zeugen zu seinem Tage zu bestellen, falls ihm die Papiere und beglaubigten Unterschriften der eigenen Zeugen, darunter sich einige Hofbeamte des Fürsten Alexander befanden, nicht genügen. Er (Junker Eberhard) werde dem Herrn Grafen Rüdiger auf dessen spezielles Ersuchen nach Stolzenau begleiten, um die Angelegenheit nach beiderseitigem Wunsch zu regeln.

Dieser Brief wirkte, abgesehen von dem Besuch des Majoratserben, gefühllos auf, andererseits auf die Besorgnis Stolzenaus.

Albert selbst sah in der besorglichen Erregung: bedeutete das Aufstehen des Vaters für ihn doch Stellung und Ehre. Zu Mutter hatte bereits resigniert ihre Sorgen, abgesehen Jünglings Braun noch besonders betont hatte, daß Graf Rüdiger vorläufig von dem Majorat nicht Besitz errufen sollte. Nur Linda schien es nicht anzusehen. Sie, die geistlos hatte, nicht mehr in die alte Weise zurückzufallen, den Reichtum und Ruhm, den sie sich als Schwester des Majoratserben von Stolzenau verschaffen konnte, nicht erheben zu können, fand mit einem Male, daß ihr das Leben nicht schwer wurde, und daß es anderes gab, was sie höher einschätzte.

Über gerade dieses andere war es auch wieder, was sie hervorzuheben war. Sie hätte meinen mögen und empfand doch dabei ein Dubeln und Taumeln in ihrer Brust, das mit den bevorstehenden Ereignissen in ihrem Gemüte land.

Nur und Schicksal hätte sie nicht mehr im Schloß, damit sie nur resignierte, bestürmte Gefühl sah.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen-Teil.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Oktober d. J., vorläufige 9: Uhr, soll in der Stadt die

Fährerechtfame über den Main bei Hochheim

offentlich meistbietend für die Zeit vom 1. Oktober d. J. an bis auf weiteres verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei Wasserbauamt Frankfurt a. M. zu erlangen.

Wasserbauamt Frankfurt a. M.

Flechten Wunden offene Wunden, Krampfadern, Hauterkrankungen, die mit oft überraschendem Erfolg die heilende Wirkung und juckreizhemmende „Vater und Sohn-Salbe“. Preis 2.00 Mark und 3.75 Mark. Ueberall erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tugoten-Laboratorium, Salzkotten-Rominten.

Klavier-Stimmer kommt

nächste Woche nach Hochheim und Umgebung. Anmeldungen zum Stimmen und Reparieren der Klaviere sind zu richten an

Ernst Schellenberg, Wiesbaden, Gr. Burgstr. 14. Musikalien- und Instrumentenhandlung.

Einige Frauen und Männer

zum Ab- und Aufbruch.

Früh & Worum.

Eine Partie starke Leiter- und Rastwagen

abgegeben bei

Franz Klein,

Wiesbaden, Hochheim a. M.

1000 Mk. und mehr pro Monat

Durch die Lebensversicherung

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

einmalig 1000 Mk. und mehr pro Monat

Drucksachen für den Geschäfts-Verkehr

Briefbogen m. Firma, Mitteilungen,

Rechnungen, Briefumschläge, Postkarten, Geschäftsbriefe, Prospekt,

Zirkulare, Lohnlisten, Lohnzettel, Freischreiben mit Eindruck u. s. v.

Bestellt in sauberer Ausführung die

Buchdruckerei Guido Zeldner

Gegr. 1882 Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44

Biebrich a. Rh. Fernruf 44